

NEUHERMSHEIM: Stadtteilrundgang mit der Stadtspitze / Thema Bahnlärm und Jugendtreff

„Für Mannheim keinen deut weniger als für Offenburg“

"Großes und zentrales Thema hier in Neuhermsheim, auch weil es über den Stadtteil hinaus ganz Europa betrifft, ist der Bahnlärm", stellte Oberbürgermeister Peter Kurz beim Stadtteilspaziergang mit mehr als 50 Bürgern und Kommunalpolitikern sowie Vertretern der Verwaltung fest. Bernd Höppner, Mitglied der Bürgerinitiative "BI NOBL - Neuhermsheim Ohne Bahnlärm" erklärte zur Situation nach zweigleisigem Ausbau an der Östlichen Riedbahn: "Die zweispurige S-Bahn tut keinem weh, doch wenn nach Neubau der Strecke Frankfurt-Mannheim dort neben ICE und TGV auch noch dreimal so viele Güterzüge verkehren, stößt das hier auf Widerstand."

Untersuchung 2017

Die Neuhermsheimer forderten erneut, die Bürger zu beteiligen, und einen Lärmschutz wie in Offenburg (Tunnel). Kurz erwiderte: "Über Lärmschutzmaßnahmen kann erst diskutiert werden, wenn die Knotenuntersuchung der Bahn vorliegt." Diese sollte 2016 erfolgen. Doch dann seien noch Fragen aufgetaucht. Kurz geht davon aus, dass die Knotenuntersuchung 2017 erfolgt. Entweder reichten die Kapazitäten der hier liegenden zwei Gleise aus oder es sei eine Verstärkung der Infrastruktur erforderlich, so Kurz. Bei Ausweitung der Kapazitäten könne sich die Bahn nicht mehr auf Bestandschutz berufen, alte Strecken müssten dann so behandelt werden wie neue Strecken.

"Wir brauchen uns vor Offenburg nicht zu verstecken", sagte der Oberbürgermeister. Die Situation dürfe nicht verschärft werden im Siedlungsgebiet zwischen Autobahn, Rangierbahnhof und erweiterter Bahnlinie - der meist verdichteten Region in Deutschland überhaupt mit zwei Hochspannungsleitungen, drei Bahntrassen und einem Autobahnkreuz. "Darauf muss man Rücksicht nehmen, wenn man die Infrastrukturdichte verstärken will", meinte Kurz. Die Lösung müsse deshalb so sein, dass sie "für alle verträglich ist." Bundestagsabgeordneter Stefan Rebmann (SPD) erklärte, die Verkehrspolitiker in Berlin hätten signalisiert, "für Mannheim keinen deut weniger als für Offenburg."

Ein weiteres Thema war der Jugendtreff Neuhermsheim, ursprünglich getragen von der Evangelischen Kirche und zuletzt vom Diakonischen Werk. Der Container wurde geschlossen, als dieser nicht mehr beheizbar war. Weil aus baurechtlichen Gründen auf dem Grundstück an den Lochgärten weder ein Jugendtreff gebaut noch ein neuer Container aufgestellt werden darf, wurde im Stadtteil offene Jugendarbeit angeboten (wir berichteten).

"Doch zum 30. September hat der Mitarbeiter gekündigt", berichtete Klemens Hotz, Leiter der Jugendförderung im Jugendamt. Als Übergangslösung sollen die Neuhermsheimer Kinder Räume des Jugendtreffs in Seckenheim mitbenutzen. Doch das ist für den Kirchenältesten der Thomasgemeinde, Michael Reuther, ein "Sicherheitsproblem". Die Jugendarbeit im Jugendtreff Neuhermsheim, die sehr gut angenommen worden sei, werde damit zunichtegemacht. Reuther erinnerte an die früheren Probleme mit Jugendlichen, die auf dem Gerd-Dehof-Platz für Ärger sorgten. Er bat um eine erneute Prüfung der baurechtlichen Situation, was ihm Bürgermeisterin Ulrike Freundlieb auch zusicherte.

Ein weiteres Problem ist die Parksituation in der Ernst-Barlach-Allee. An der zugewiesenen Bushaltestelle kann der Bus zum Schwimmunterricht für die Schüler der Johann-Peter-Hebel-Schule nicht halten, sondern fährt von der Hermsheimer Straße direkt zur Schule. "Was hätten Sie denn gern?", fragte der Oberbürgermeister. Ein Parkverbot und Kontrollen sind keine Lösung. Auf der schmalen, beidseitig zugewiesenen Ernst-Barlach-Allee mit sechs Verschwenkungen kann kein Feuerwehrauto durchkommen.

Hans Schuhmacher vom Fachbereich Sicherheit und Ordnung erklärte: "Die dort parken, sind Anwohner, es fehlen effektiv Parkplätze." Weil der Bus nur zweimal in der Woche die Kinder zum Schwimmen fährt, wurde eine zeitlich befristete Bedarfshaltestelle an der Schule vorgeschlagen. *ost*